

# Rheingauer Beobachter

## Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

### Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Maria Voegelé in Eltville.

Inseratengebühr: 15 Pfg. die einpaltige Zeile-Zelle. Reklamen die Zeile-Zelle 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend erhoben.

Telefon Nr. 120.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaus.

Nr. 58.

Eltville, Dienstag, den 21. Juli 1914.

45. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachungen.

Für die Errichtung eines Nassauerdenkmals bei Waterloo, auf dem hiesigen Rathaus — Stadtkasse — eine Sammelstelle errichtet worden.

Beiträge können in eine Liste, die während der Dienststunden offen liegt, eingezeichnet werden.

Eltville, den 15. Juli 1914.

Der Magistrat.

Wir sind bereit, Stangen zur Verwendung als Baumstützen in unserem Wald fällen zu lassen und bitten Interessenten, die etwa gewünschte Zahl uns bis Mittwoch, den 21. Juli cr. anzugeben.

Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Magistrat.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

### Als gefunden:

Ein silbernes Verdienstkreuz vom vaterländischen Frauenverein 1877—1907, ein leinen-gestrickter Transportfah.

### Als verloren:

Ein Korallenarmband, ein Portemonnaie mit Inhalt. Die Verlierer bezw. Finder wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 18. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Wir suchen:

- 1 Monatsfrau,
- 1 Dienstmädchen, das auch kochen kann.

Eltville, den 17. Juli 1914.

Städt. Arbeitsnachweisstelle.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

× **Kassel, 18. Juli.** Auf Schloss Wilhelmshöhe wird als Gast des Kaisers bei den großen Kaisermandern auch König Georg von England erwartet. Der König von Italien nimmt bekanntlich gelegentlich der Kaisermander auf dem Schlosse in Bad Homburg v. d. H. Wohnung. Auch der österreichische Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Joseph, und Erzherzog Friedrich sollen auf Schloss Homburg v. d. H. eintreffen, doch scheint bestimmtes über die Anwesenheit des Thronfolgers und des neuen Generalinspektors der österreichischen Armee noch nicht festzustehen.

\* „Großadmiral“ Kronprinz Wilhelm. Der Stan-

dart will, wie ein Privattelegramm aus London meldet, aus guter Quelle die Nachricht erhalten haben, daß der deutsche Kronprinz beim Besuche der deutschen Hochseeflotte in Portsmouth im Herbst dieses Jahres wahrscheinlich das Kommando dieser Flotte übernehmen und im Anschlusse hieran sich eine Woche in England aufhalten werde. Der Kronprinz, sagt das Blatt hinzu, sei Chef der englischen 11. Division, die in Adershot garnisoniert sind. Bei diesem Besuche hoffe er, sein Regiment inspizieren zu können. Der Standard sagt hinzu, es sei dies das erste Mal, daß der Kronprinz ein Schiffsgeschwader in fremden Gewässern kommandieren wird. Winston Churchill, der Marineminister, dürfte die deutschen Gäste in Portsmouth begrüßen und zu Ehren der rangältesten Offiziere ein Bankett veranstalten. Ein bestimmter Tag für den Besuch ist noch nicht festgesetzt. Die Standard-Meldung ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil Kronprinz Wilhelm niemals in der Marine Dienste getan hat.

\* **Die Titelberechtigung der Kinder des Herzogpaares von Braunschweig in England.** Die Londoner Gazette meldet, bestimmte der König, daß die Kinder des Herzogpaares von Braunschweig das Prädikat Hoheit mit dem Titel eines königlichen Prinzen bezw. einer Prinzessin zu führen berechtigt sind.

\* **Frankfurt a. M., 18. Juli.** Die Kriminalpolizei nahm am Mittwochabend eine Hausdurchsuchung in einem hiesigen Geschäft bei dessen Inhaber, der in der Sommerfrische weilt, vor. Die Hausdurchsuchung erfolgte auf Grund eines dringenden Telegramms, das von der Staatsanwaltschaft Berlin eingelaufen war. Diese hatte Kenntnis davon erhalten, daß der Frankfurter Geschäftsmann in Korrespondenz mit einer Berliner Auskunftsstelle stand, deren Inhaber sich mit Börsengeschäften abgegeben haben soll. Die Beamten beschlagnahmten im Bureau des Frankfurter Geschäftsmannes zwei Briefe, in denen die Berliner Auskunftsstelle angefragt hatte, ob der Frankfurter Firmeninhaber sich für Ordensvermittlung interessiere. Eine Durchsuchung der Privatwohnung brachte kein Ergebnis. — Wie es heißt, liegt diese Sache in Zusammenhang mit der Affäre des verstorbenen Generalleutnants v. Vindenan.

\* **Fortschrittlicher Wahlsieg in Koburg.** Im Reichstagswahlkreise Koburg wurde am Freitag die Stichwahl zwischen dem fortschrittlichen Kandidaten Arnold und dem sozialdemokratischen Kandidaten Hofmann vorgenommen. Dabei wurden von 17 123 Wahlberechtigten 14 970 Stimmen abgegeben. Für Arnold (Fortschrittlich. Vpt.) 9178 Stimmen, für Hofmann (Soz.) 5792 Stimmen. Arnold ist somit gewählt. Die Ersatzwahl in Koburg war notwendig geworden, weil der nationalliberale Abgeordnete

Quart in das koburgische Ministerium berufen wurde. Am 10. Juli wurde die Ersatzwahl vorgenommen, die folgendes Resultat hatte: Arnold (Fortschrittlich. Volkspartei, Präsident des koburgischen Landtags) 5627, Dr. Stoll (Nationalliberal, von den Rechtsparteien unterstützt) 3476, Hofmann (Soz.) 5761 Stimmen. Es wurde also Stichwahl zwischen Arnold und Hofmann nötig, und die Nationalliberalen gaben die Parole aus, für den fortschrittlichen Arnold einzutreten. Mit diesem tritt der 45. Abgeordnete der Fortschrittlichen Volkspartei in den Reichstag ein.

\* **Eine halbe Stimme Mehrheit.** Mit der Frage, ob es genüge, bei Gemeinderatswahlen eine halbe Stimme über das absolute Mehr erhalten zu haben, um gewählt zu sein, hatte sich der Kaiserliche Bezirksrat des Oberelsaß zu beschäftigen. Der Fall lag so, daß in einer Gemeinde ein Kandidat von 179 abgegebenen Stimmen 90 erhalten hatte. Der Wahlvorsteher hatte ihn, da seiner Auffassung nach die erforderliche Stimmzahl, um gewählt zu sein, 91 betragen sollte nicht als gewählt erklärt und die Nachwahl angeordnet, in der der betreffende Kandidat unterlag. Auf seinen Einspruch hat nun der Bezirksrat die Nachwahl für ungültig erklärt und erkannt, daß die halbe Stimme über das absolute Mehr genüge, um dem Einspruchkläger das Gemeinderatsmandat zu sichern.

### England.

\* **London, 18. Juli.** Auf dem Diner, das gestern der Lord Mayor den Bankiers und Kaufleuten der City von London gab, hielt Schatzkanzler Lloyd George eine Rede, in der er folgendes sagte: „Eins ist für uns von der allergrößten Bedeutung, nämlich der Friede. Friede nach außen und Friede daheim. Vor einem Jahre befanden wir uns inmitten eines großen Krieges im Orient. Es war eine Zeit voller Unruhe und Besorgnisse, und wir stellen uns heute kaum vor, wie beängstigend die Lage war. Wir Engländer haben Grund stolz zu sein, daß in all der Verwirrung, die zu einer der größten Katastrophen hätte führen können, die je die europäische Zivillisation bedroht hat, England unter der geschickten Leitung Sir Edward Grey bei der Wiederherstellung des europäischen Friedens die Führung übernahm. Am internationalen Himmel gibt es stets Wolken. Einen völlig blauen Himmel gibt es in der auswärtigen Politik niemals, und auch heute sind Wolken vorhanden. Aber nachdem wir im vorigen Jahre so viel größeren Schwierigkeiten entronnen sind, haben wir alle Zuversicht, daß der gesunde Menschenverstand, Geduld, der gute Wille und die Toleranz, die im vorigen Jahre größere

## Herzentstürme.

Roman von M. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Wie ein Schleier legt es sich über Lili's Augen; ihr ist es, als komme diese Schleppe näher, immer näher und ringle doch wie eine Schlange um ihren Hals. Sie möchte rufen, doch sie kann es nicht und lautlos sinkt ihr Köpfchen zurück. Erschrocken wendet sich der Freiherr zu ihr, hebt dann mit einem raschen Entschlusse die leichte Gestalt empor und trägt sie durch die Menge dem Ausgange zu.

Niemand beachtet sie; die Aufmerksamkeit aller ist den vergötterten Künstlern zugewendet. „Eine Ohnmacht“, heißt es mit kurzem Bedauern, und nur die Diener öffnen schnell die Türen.

Der Beifallssturm hat sich gelegt. Noch einmal hebt Georg den Bogen und sofort verstummt jedes Geräusch in dem weiten Saal. „Ich wollt“, meine Liebe ergöffe sich all in ein einzig Wort.“ Klingt es aus den Saiten in wunderbarer Innigkeit.

Es ist eine Lieblingsweise des großen Künstlers, das wissen seine Freunde, er hat sie schon oft hineingeschlochen in sein Spiel. Jetzt gilt sie als Abschiedsgruß. — Arme kleine Lili! Gerade jetzt hast Du den Saal verlassen, gerade jetzt, und nun würden diese Töne Balsam in Dein wundes Herz träufeln. Doch es ist besser, daß Du sie nicht mehr hörst; denn heute sind sie nicht in dem Gedanken an Dich gewählt. Nicht das blonde Kind aus der Heimat umgankelt die Sinne des Spielenden, nein, heute gilt es dem verführerisch schönen Wesen, das ihm Herz und Sinne bezaubert hat mit ihrem unvergleichlichen Gesang.

Das Frühstück ist bereits eine geraume Zeit im Zimmer des Freiherrn hergerichtet, ohne von ihm beachtet zu werden. Er geht hastig auf und ab, wie er es stets tut, wenn er erregt ist.

Lili hatte sich von ihrer gestrigen Ohnmacht schnell erholt und sich nach ihrer Heimkehr in das Hotel sofort auf ihr Zimmer begeben. Sie hatte während der ganzen Fahrt kein Wort gesprochen, so daß es der Freiherr nicht wagte, das Schweigen zu brechen. Nun hatte er, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, die Nacht schlaflos zugebracht. Der Gedanke an Georg taubte ihm den Schlummer. Daß er ein bedeutender Künstler geworden, mußte auch er zugestehen, so wenig er sonst von Musik verstand, aber das andere, das andere wollte ihm nicht gefallen. Dieses schöne Mädchen da neben ihm! Ob Lili es auch bemerkt, wie die ihn angeschaut? Himmel, diese Blide! Und dann — na, er hätte sich noch nachträglich ohrfeigen mögen, daß er, der alte, vernünftige Mann, sich auch wie ein junger Fant benommen und ihnen die Blumen vor die Füße geworfen. Doch das war ja schließlich alles Nebensache, aber was sollte nun weiter werden? So sehr er Georg als Künstler bewunderte, so wenig hatte ihm „der ganze Rauber“ sonst gefallen. Die Frauenleute sind ja geradezu verrückt in ihrer Bewunderung,“ murmelte er ingrimig vor sich hin, „und da unsere unschuldige Lili zwischen? Unmöglich! Was sie nur sagen wird?“

„Guten Morgen, lieber Onkel!“ sagte zuerst, als sie nun endlich in das Zimmer trat und ihm, wie immer, die Lippen zum Kusse bot. Dann sagte sie eine lange, lange Weile nichts und drückte sich in seinen Arm.

„Laß uns frühstücken, Kind,“ begann er nun mit gezwungen lustigem Ton, „mein Magen harrt schon aaaa schief.“

Sie tauchte und machte sich an dem Tische zu schaffen, während er sie verstohlen beobachtete. Sie sah sehr bleich aus, und die Augen, unter denen dunkle Schatten lagen, hatten einen fremden, gleichsam nach innen geleiteten Ausdruck. Stumm reichte sie ihm seine Tasse und setzte sich ihm gegenüber.

„Danke, Kind!“ Wieder eine Pause. Mechanisch löffelte er seinen Kaffee. „Künftig, mit einem fast hilflosen Ausdruck in seinem Gesicht sah er das junge Mädchen an. „Würde sie denn nicht bald anfangen?“

„Weißt Du, Kind, Du solltest kein schwarzes Kleid anziehen, es macht Dich so blaß,“ begann er auf einmal wieder, nur in dem Bestreben, etwas zu sagen.

Jetzt sah Lili auf, unglücklich traurig, beinahe vorwurfsvoll. Dann sprang sie plötzlich auf und auf ihn zuwendend, schlang sie beide Arme um seinen Hals. „Onkel, lieber Onkel, laß uns gleich wieder nach Hause reisen,“ flüsterte sie mit halberstimmter Stimme, „gleich heute noch — ich — ich — ach, hier muß ich sterben!“

„Aber Putzchen, wir haben ja noch gar nicht — — ich denke, Du wollest — ich sollte — —“ er stotterte wie ein Schulknabe.

Lili schauerte zusammen, wie im Fieberfrost. „Onkel, Onkel, sagst Du denn nicht?“

„Was denn?“ Nun schob er sie ein wenig von sich ab und nahm ihr Gesicht in beide Hände. „Wollen wir nicht endlich ein offenes Wort reden?“ So, jetzt war ihm schon leichter, immer geradenwegs aufs Ziel los.

Lili stand mit gesenkten Augen vor ihm, eine tiefe Falte lag zwischen den feingezichneten Brauen. Endlich hob sie den Blick und begegnete fest dem seinen. „Ja, Onkel, ich will Dir die Wahrheit sagen, ich wollte Georg leben und ich habe ihn

Schwierigkeiten und dringlichere Probleme lösen helfen, uns in den Stand setzen werden, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden.

\* London, 18. Juli. Vor Portsmouth liegt heute die größte Flotte vor Anker, die die Welt je gesehen hat. Eigentlich sind es drei Flotten. Ganz England spricht von nichts als dieser größten Flottenschau. Ueber 500 Flaggen wehen von den Fahrzeugen, während man bei der letzten großen Revue zur Krönung König Georgs im Jahre 1911 nur gegen 400 zählte. Ueber diesen Geschwadern wird die gesamte Luftflotte kreuzen. Zugleich bedeutet die Revue die erste Probe einer Mobilisierung aller drei Flotten. Die dritte Flotte erscheint heute zum erstenmal in fertiger Organisation. 14 000 Reservisten sind eingezogen. Um 11 Uhr ist heute der König mit dem Prinzen von Wales angekommen.

### Zur Lage in Albanien.

\* Durazzo, 20. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde die Stadt durch einen Angriff der Aufständischen beunruhigt. Das Gesecht, unterstützt durch Maschinengewehr- und Schiffsartillerie, dauerte mehr als 1 Stunde. Der Kreuzer „Breslau“ landete 120 Mann, die aber nicht zum Eingreifen kamen. Der deutsche Gesandte hatte im Kreise der Freiwilligen eine Besprechung mit dem Fürsten, der sein Bedauern über die in den letzten Tagen vorgekommenen Streitigkeiten unter den Freiwilligen ausdrückte.

\* Rom, 20. Juli. Aus Durazzo wird gemeldet, daß die Rebellen auf dem Rasbulhügel einige Feldgeschütze aufstellten, deren Feuer den Konal und den größten Teil der Stadt in wenigen Augenblicken zerstören könnte. Es haben daher die Notabeln der Stadt eine Abordnung nach Schial mit dem Auftrage geschickt, für die ungeschädigte Bevölkerung einzutreten. Die Rebellen entließen die Abordnung mit dem Bescheide, sie würden aus ihren Geschützen keinen Schuß abgeben, wenn die Kriegsschiffe an der Verteidigung der Stadt nicht teilnehmen werden.

\* Rom, 20. Juli. Vier verlautet, daß die Aufständigen in ihrem Schreiben an die Großmächte dem Fürsten Wilhelm ein Ultimatum gestellt hätten, der Fürst solle sich in einer 72-stündigen Frist zur Abdankung bereit erklären.

\* Mailand, 20. Juli. Der „Secolo“ meldet: Die erste Division des zweiten Schlachtschiffgeschwaders und sechs Torpedojäger verließen Samstag Spezia, um den Herzog der Abruzzen in Genua an Bord zu nehmen und sodann unter dem Kommando des Admirals A. d'Azio in unbekannter Richtung in See zu gehen.

### Lokale u. vermischte Nachrichten.

† Eltville, 17. Juli. Seit einigen Tagen liegt jeden Morgen über dem Rheine eine recht dichte Nebelschicht. Diese ist für die Schifffahrt manchmal, wenn auch nicht immer in großem Maße, etwas hinderlich. Auf der Fahrt zu Tal ist nun das Güterboot „Industrie Nr. 8“ unweit von Niederwalluf, da der Nebel die Luft unsichtig machte, auf eine der das Fahrwasser regulierenden Rippeln geraten. Der Dampfer konnte nicht freikommen bis der ebenfalls talwärts fahrende Schleppdampfer „Vereinigte Frankfurter Reedereien Nr. 12“ den Industriedampfer in mühevoller Schleppfähigkeit freigebracht hatte.

§ Eltville, 18. Juli. (Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter.) Der Frankfurter Verein für Reconvaleszenten-Anstalten (Vorsitzender Dr. F. Hallgarten) hat im Juni 1914 seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Krankenfürsorge durch die Errichtung einer kleinen Kinderstation von 10—12 Betten in der Heilstätte Ruppertsheim erweitert. Die Station ist im Partierestock des Frauenhauses untergebracht. Die Kinder nehmen an allen therapeutischen Einrichtungen teil und sind einer geprüften, durchaus erfahrenen Kinderpflegerin anvertraut. Es sind zur Aufnahme geeignet: Fieberfreie Kranke mit Strophulose und nicht zu weit vorgeschrittener aktiver Tuberkulose neue Linie. Die Kinder tragen Anstaltskleidung, haben später ganz leichte Beschäftigungsarbeiten durchzuführen und bekommen durch Unterricht Gelegenheit, ihre Schulfenntnisse auf dem Laufenden zu erhalten. Die ärztliche Behandlung liegt in den Händen des Chefarztes Dr. Schellenberg. Näheres über Kosten etc. zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Vereins Frankfurt a. M. St. 11, Straße 30.

gesehen, ihn und — — sie — und nun weiß ich genug.“ — Sprachlos schaute der alte Herr auf das junge Mädchen. In die weichen, kindlichen Züge war ein harter, verächtlicher Ausdruck getreten. War das sein Biliput? Was hatte diese Aenderung bewirkt? Angst und Mitleid erfasste ihn.

„Gar nichts weißt Du!“ polterte er nun los, „gar nichts, als daß er spielen kann, wie selten einer, und daß sie ihn alle nährlich machen. Fort muß er, fort von hier in reine, gesunde Luft, hier vergiften sie ihm Herz und Sinn mit ihrer Vergötterung.“

„O, das haben sie schon zur Genüge getan.“ kam es voll unfählicher Bitterkeit über Lilis Lippen. „Er hat uns alle vergessen, keine Ahnung sagte ihm, wie nah wir waren. Und wenn er nicht mehr an mich denkt,“ fuhr sie nun in heroischer Leidenschaft fort, „dann laß ich ihn nicht nach — nein — tausendmal nein! — Ich muß ihn allein — ihn ganz besitzen oder gar nicht!“

Wieder fürzte sie auf ihn zu. Und unter tränenlosem Schluchzen murmelte sie tonlos: „Unkel, noch einmal die Qual eines solchen Abends, ich stürbe daran.“

In seltener Weise Verführung streichelte der alte Herr das totenblasse Gesicht. So hatte er seine Lili noch nie gesehen! Er zog sie wie ein Kind an seinen Schoß. „Weißt Du, mein Töchterchen,“ begann er in beschwichtigendem Ton, „laß uns einen Gang ins Freie machen, der wird uns gut tun; denn wir sind beide erregt. Die Heiße, der gestrige Abend, die Nacht in fremden Betten, alles ist uns nicht zuträglich gewesen. Wir sehen uns dann gleich ein bißchen ein —“

„Ab, Unkel,“ unterbrach ihn Lili schmerzlich, „wenn Du glaubst, das könnte mir jetzt Vergnügen machen —“

„Na, aber, was willst Du denn?“

„Nach Hause — nach Hause!“

(Fortsetzung folgt.)

× Eltville, 20. Juli. Bis zum Mittwoch hatten wir in der vergangenen Woche schönes und warmes Wetter, doch hielten sich die Temperaturen in mäßiger Höhe. Als Maximum erreichte die Temperatur hier am Mittwoch 29° während in Mitteldeutschland mehrmals 30° und in Ostdeutschland sogar 35° überschritten wurden. Am 16. zog dann eine Depression nördlich von uns vorüber, auf deren Rückseite kühleres und regnerisches Wetter eintrat. Ein Umschlag zu anhaltend schlechtem Wetter ist aber jetzt ausgeschlossen, da von Südwesten her immer wieder neue Hochdruckgebiete vordringen. Wenn auch im Nordwesten noch ein bestiges Tiefdruckgebiet liegt, so haben wir in den nächsten Tagen doch wieder wärmeres und auch meist trockenes Wetter zu erwarten, dem dann nach einer kurzen Störung um den 22. eine Hitzeperiode bis gegen Ende des Monats folgen dürfte.

+ Eltville, 20. Juli. (Keine Aehren in den Mund nehmen!) Die Gewohnheit, zur Zeit der Getreideernte Getreidekörner in den Mund zu nehmen und zu kauen, ist sehr gefährlich. Dem trockenen Getreide haftet oft ein Pilz, der Erreger der Strahlenpilzkrankheit, an, die einen recht gefährlichen Verlauf nehmen kann.

§ Eltville, 20. Juli. Ueber die Vertiefung des Rheines von St. Goar bis Mannheim ist im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Denkschrift ausgearbeitet worden, in der auch die Frage der Vertiefung und der Verbesserung des Bingerlochfahrwassers behandelt ist. Die Denkschrift kommt zu dem Ergebnis, daß diese nur durch Einbau eines Schleusenkanals auf der linken Stromseite erreichbar sei unter Belassung der jetzigen Verhältnisse im 2. Fahrwasser und einer Verbreiterung des Bingerloches um 8 Meter. Die Mainzer Handelskammer ist nun der Ansicht, daß der Bau eines Schleusenkanals den Betrieb der Rheinschifffahrt wesentlich beeinträchtigen werde. Nach Schätzung der Sachverständigen der Kammer würde ein großer Schlepplapp immer eine Schleusenzeit von einer Stunde beanspruchen; da auch talwärts fahrende Schiffe zu schleusen wären, so würde die Wartezeit für einen kurz nach dem vorhergehenden Bergschlepplapp einschließlich dessen Schlepplapp etwa drei Stunden betragen. Bei starkem Verkehr würden die ankommenden Schiffe noch wesentlich längere Zeit warten müssen. Alles das bedeutet aber eine ganz eminente Schädigung der Rheinschifffahrt. Die gegen die Anlegung eines offenen Kanals vorgebrachten Gründe können nach Ansicht der Handelskammer nicht als stichhaltig angesehen werden. Die Handelskammer spricht sich vielmehr für eine entsprechende Vertiefung des Fahrwassers aus, da die Gefahr einer Absenkung des Wasserpiegels, die das Ministerium befürchtet, nicht wesentlich sei und durch nicht allzu kostspielige Bauten gänzlich verhindert werden könne.

† Eltville, 20. Juli. Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Wiesbaden. Der Obstbauverein des Stadt- und Landkreises Wiesbaden veranstaltet unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Reiter anlässlich der Generalversammlung des Nassauischen Obst- und Gartenbauvereins in den Tagen vom 8. bis 13. Oktober in den Räumen und Anlagen des Paulinenschießens eine große Ausstellung, die sich auf Obst-, Gemüse- und Gartenbau, Obst- und Gemüseverwertung, Baumschulerzeugnisse, Bienenzucht und Industrie erstreckt. Jeder Einwohner des Stadt- und Landkreises kann sich daran beteiligen, aber nur mit selbstgezeugenen Erzeugnissen. Am Tage nach der Ausstellung findet ein großer Obstmarkt statt. Während der Ausstellung wird eine Koffhalle für frisches Obst und eine Verkaufsvermittlungsstelle unterhalten. Die Ausstellung ist die erste im Bezirk, der das von dem in Wiesbaden tagenden oben genannten Vereine aufgestellte Musterprogramm zu Grunde gelegt wird. Sie soll daher vorbildlich für spätere Ausstellungen werden. Sie wird nicht nur eine Vorabausstellung sein, sondern soll in erster Linie dazu dienen, den heimischen Obst- und Gartenbau zu fördern. Bei der hohen Entwicklung, welche die gärtnerische Kultur sowohl in Bezug auf Blumen als auf Früchte und Gemüse in unserer Gegend erreicht hat, nicht zum wenigsten dank der außerordentlich günstigen klimatischen Verhältnisse, dürfte die Veranstaltung eine Glanzleistung werden, deren Bedeutung weit über den lokalen Rahmen hinausgeht. Das Zusammentreffen mit der herbstlichen Fremdenaison der Weltkurstadt kommt ihr zweifellos sehr zu statten und sicherlich werden Obst- und Gartenbau unseres Stadt- und Landkreises ihre Ehre darin setzen, zu zeigen, was hier geleistet werden kann. Bis zur Ausstellung sind noch 3 Monate hin, Zeit genug, besonders schöne Züchtungen zu fördern. Den Vorsitz des Geschäftsführenden Ausschusses hat Herr Kammerherr Landrat von Heimbürg übernommen. Die Geschäftsstelle der Ausstellung im Landratsamt, Vestingstraße 16 in Wiesbaden, erteilt Interessenten bereitwillig jede Auskunft, verleiht auch kostenlos Prospekte und Anmeldebogen. Außerdem werden unsere Leser über diese für unsere Mittelungen so wichtige Ausstellung durch entsprechende Mitteilungen in unserem Blatte auf dem Laufenden erhalten.

✓ Eltville, 19. Juli. (Ratron gegen Hitzschlag.) Das Ratron ist eines der meist gebrauchten medizinischen Mittel. Gegen Magenverstimmungen, gegen Kopfschmerzen, in Verbindung mit Weinsäure als nervenerfrischendes Getränk, kurz in den verschiedensten Fällen gebraucht man mit Erfolg Ratron, wie es abgefärbt genannt wird. Kamentlich Frauen schwören auf Ratron. Jetzt wird das Ratron als Helfer gegen den Hitzschlag gerühmt. Ein bayerischer Hauptmann hat bei seiner Kompagnie auf anstrengenden Marschen durch Verabreichung von Ratron die besten Erfolge gehabt. Wer Schwächegelehen zu erkennen gab, erhielt eine Ratronplatte, die er auf der Zunge zergehen ließ. Einzelne schwache Marschierer nahmen bis zu 10 Tabletten. Der Hauptmann hat unter seiner Kompagnie keinen Fall von Erschöpfung oder gar Hitzschlag gehabt, während dies bei anderen Kompagnien, die die gleichen Marsche unter

gleichen Bedingungen machten, der Fall war. Also ein neues Ruhmesblatt für das Ratron.

✓ Eltville, 20. Juli. (Die Gasthäuser am Rhein.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Stadtanzeiger Rbln folgende Einfindung eines Lesers. In den letzten Jahren sind die Klagen unserer Wirte am Rhein über mangelhaften Besuch nicht verstummt. Alle möglichen Gründe sind dafür angeführt worden. Der Sinn für die Romantik des Rheines soll uns geschwunden sein, und zumal wir Deutsche national so unzuverlässig sein, daß wir lieber unser gutes Geld ins Ausland tragen. Der Einsender hebt dann hervor, daß er mit seiner Frau sich auf den Weg gemacht habe, einen Ferienaufenthalt zu suchen, wobei er weder ein Hotel für Krösus noch für Touristen und Wandervogel, sondern ein mittleres im Auge gehabt habe. Er fährt dann fort: So gerieten wir denn in Königswinter in ein Gasthaus, das, wie wir sahen, auch mit anderen Leuten unseres Schlages und Standes bevölkert war. Wir aßen dort zu Abend, indem sich meine Frau einen einfachen Pfannkuchen (ohne Speck, Früchte und sonstige Schikanen) mit Salat bestellte, während ich mir Schinken mit Spargel leistete. Zum Schluß aßen wir eine Portion Pfirsich-Melbe, das ist etwas Banilleeis mit zwei durchgeschnittenen Pfirsichen. Dazu trank meine Frau ein Glas frische Zitronenlimonade und ich einen Schoppen Wein. Hier die Rechnung: 1 Pfannkuchen 1.75 M., 1 Salat 50 S., 1 Schinken und Spargel 3 M., 1 Pfirsich-Melbe 4.50 M., 1 Zitrone 75 S., und 1/2 Flasche Wein 1.50 M., zusammen 11 M. Wir haben also für ein recht bescheidenes Abendessen 8.75 M. ausgegeben, konnten uns auch bei den meisten Gerichten über die Preise nicht vergewissern, da eine sie enthaltende Speisekarte angeblich nicht vorhanden war. Zum Schluß erklärte der Einsender, die Einholung in anderen billigeren und gasillieren Gefilden suchen zu wollen und stellte die Frage, wer an dem schlechten Besuch der rheinischen Sommerfrischen wohl schuld sei, die schlechten Patrioten, die böse Werkbundausstellung — so sei nämlich berichtet worden — oder die Herren Gastwirte selber. Allerdings muß hier angefügt werden, daß es am Rheine noch nicht überall so zu sein pflegt. Man findet auch dort gute Häuser, die billiger und gasillier sind, als die oben angeführte Stelle zu sein scheint, in Menge. Meistens ist es doch so, daß einzelne Fälle — und in jeder Rheinlands mögen solche Fälle einmal vorkommen — leicht verallgemeinert werden. Auch in anderen Gebieten ist nicht alles Gold, was glänzt.

+ Eltville, 20. Juli. (Ermäßigte Frachttarife.) Die Rgl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion gibt folgendes bekannt: Mit Gültigkeit vom 1. August d. J. wird für den Binnenverkehr der preussisch-hessischen Staatsbahnen ein Ausnahmetarif für getrocknete Rostoffen, (Kochen, Streifen, Schnitz usw.) zu Futterzwecken bestimmt eingeführt. Er gilt bei Frachtabholung für mindestens 10 000 kg pro Frachtbrief und Wagen. Die Frachtberechnung erfolgt nach den Sätzen des Roststofftarifs.

+ Eltville, 17. Juli. (Zigarettensteuer.) Für die Verpackung von unverspakt und unverfeuert bezogenen Zigaretten bestehen besondere Vorschriften. Diese sind jetzt vom Finanzminister neu gefaßt worden. Der Versender muß bemerken, in welcher Weise die Zigarettenmenge ermittelt worden ist. Ebenfalls auf der Rückseite ist die Anzahl der Packstücke, deren Zeichen und Nummer sowie die Zigarettenmenge für jedes einzelne Packstück anzugeben. Ueber die Verpackung der unverspakt und unverfeuert bezogenen Zigaretten ist ein Merkbuch nach dem beigefügten Muster zu führen. Der Empfänger hat sich davon zu überzeugen, ob die angelegten Verschlüsse unversehrt sind. Mehr- oder Fehlmengen sind der Hebestelle unverzüglich anzuzeigen, sobald sie mehr als drei v. H. betragen. Dasselbe gilt auch, wenn mehr als 200 Stück fehlen. Das Merkbuch ist alljährlich am Schluß des Monats März abzuschließen.

+ Eltville, 20. Juli. (Billigere kleine Postanweisungen.) Postanweisungen kosten bis zu fünf Mark bekanntlich 10 Pf., darüber 20 Pf. usw. Die Gebühr von 20 Pf. für kleinere Anweisungen über fünf Mark wird von den Geschäftskleinen wie von Privaten für zu hoch empfunden. Die Handelswelt hat deshalb den Wunsch ausgesprochen, den niedrigen Portofas von 10 Pfa. auf Beträge bis zu zehn Mark auszudehnen. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß Zahlkarten jetzt sogar bis zum Betrage von 25 Mk. nur 5 Pfa. kosten. Wie möchten außerdem noch darauf aufmerksam machen, daß in Oesterreich und Ungarn im inneren Verkehr sogar Postanweisungen bis zum Betrage von 20 Kronen nur 10 Heller, also etwa 8 Pfa. kosten. Es erscheint demnach angemessen, wenn die erste Stufe der Postanweisungen der ersten Stufe der Zahlkarten gleichgestellt werden, so daß auch Postanweisungen bis zum Betrage von 25 Mark nur 10 Pfennig kosten würden.

† Eltville, 20. Juli. Von verschiedenen Wintern wird uns mitgeteilt: Diejenigen Weidenröschen, welche während oder nach der Blüte eine Dängung mit schw. Ammoniak erhalten haben, sind viel weniger von Peronospora befallen, wie solche die keine Ammoniakdängung erhalten haben, und vor allem solche, die mit frischem Stallmist gedüngt worden sind. Daß die Ammoniakdängung die Peronospora ungünstig beeinflusst, ist schon länger bekannt. So auffällig, wie in diesem Jahr, hat es sich noch niemals gezeigt. Die Verbindung der Bildung wird auf den Gehalt an Schwefelsäure im schw. Ammoniak zurückgeführt, denn Säure verhindert Bildung. Es ist deshalb nicht ungewöhnlich, solche Weidenberge, die leicht und stark von Peronospora befallen werden, auch jetzt noch mit schw. Ammoniak zu düngen, vielleicht 1—1 1/2 Ctr. pro Morgen — 2300—2500 Stck. Allerdings wird durch die späte Dängung mit schw. Ammoniak die Reife des Holzes unter Umständen etwas verzögert. In den allermeisten Fällen jedoch hat diese Verzögerung keine praktische Bedeutung, zumal ja auch durch starkes Spritzen mit Kupferkalkbrühe die Reife des Holzes etwas hinaus geschoben wird. Jedenfalls wirkt das

Ammoniak auf die Entwicklung und die Qualität der Trauben günstig ein und beeinträchtigt das Auftreten der Peronospora.

**Eltville, 20. Juli.** Neue Signalfarben in der Eisenbahnverwaltung.) Auf Grund ausführlicher Begutachtung technischer Fachleute soll in den Bezirken einzelner Direktionen der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung statt der roten und grünen Farben für Signale einen Versuch mit Gelb und Blau gemacht werden. Die Fernsichtbarkeit der Eisenbahner tritt bei Rot und Grün verhältnismäßig vielfach ein. Dadurch aber wird gar mancher, sonst tüchtige Beamte und Arbeiter von der weiteren Verwendung im Eisenbahndienst, namentlich im Stations-, Lokomotiv-, Fahr- und Streckendienst, völlig ausgeschlossen. Jetzt schon sind gelbe Signalscheiben bei den Vorkursiven eingeführt, diese Farbe hat sich bisher gut bewährt.

**Eltville, 20. Juli.** (Vorsicht vor kalten Getränken!) Wenn der Sommer einmal in unseren Breiten so ist, wie er sein soll, das heißt, wenn er uns eine große Hitze zukommen läßt, dann glauben viele Menschen nur Durst umkommen zu müssen. Nun ist aber zur Erfüllung des Durstes keineswegs ein möglichst großes Quantum von Flüssigkeit nötig. Wer sich daran gewöhnt hat, seinen Durst zu meistern, der kommt auch mit einem recht geringen Quantum aus. Zu viel Flüssigkeit im Sommer zu sich zu nehmen, ist nicht ratsam, denn zu viel Flüssigkeit dem Magen einverleibt, schwächt den Verdauungsapparat. Noch weniger ratsam aber ist es, bei großer Hitze kalte Getränke zu genießen. Kommt man in ein Sommerlokal, so hört man häufig die Aufforderung: „Nehmer, nur eiskalt das Bier!“ Nichts ist aber verbotener, als eiskaltes Bier zu trinken, denn solches vermag nur zu leicht die schwersten Magen- und Darmleiden zu erzeugen. Gar mancher hat sich durch Hineinschlürzen eines kaltes eiskalten Bieres ein Magenleiden geholt, das er nie wieder losgeworden ist. Auch der Genuß sonstiger eiskalter Getränke ist nur auf das dringlichste zu warnen. Eine Krankheit ist leichter geholt als geheilt.

**Geisenheim, 18. Juli.** Herr Kunst- und Handelskammer Georg Meth in Augsburg, ein Geisenheimer, wurde bei dem Besuche, den König Ludwig von Bayern der Stadt Augsburg abstatte, zum Königl. Ehrenbürger ernannt.

**Geisenheim, 18. Juli.** Seit einigen Tagen ruht die Arbeit an der neuen Rheinbrücke Geisenheim-Bingen, welche am Bau der Anschlußstrecke Sarmstheim-Kempten vollständig. Dort wo bis vor kurzer Zeit die regste Tätigkeit herrschte, wo Tag und Nacht gleichmäßig gearbeitet und geschafft wurde, wo der Mensch mit Hilfe von Elektrizität und Dampf ein imposantes Werk zu meistern suchte, herrscht augenblicklich laulose Stille. Nachdem die Arbeiter eine Erhöhung der Löhne forderten in die die Firma Grün und Bilfinger nicht einwilligen konnte, legten die Arbeiter die Arbeit nieder. Augenblicklich befinden sich etwa 600 Arbeiter im Ausstand. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben bis jetzt noch zu keiner Einigung geführt. Auf der rechten Rheinseite sind die Arbeiten noch in vollem Gange.

**Singen, 17. Juli.** Seit am Mittwoch den 15. d. Mts. wird hier die ledige Anna Weiß vermählt. Sie war mit dem Landwirt Johann Heiß aus Spremlingen verlobt und an dem Tage, seitdem sie vermählt wird,

sollte die standesamtliche und gestern — Donnerstag die kirchliche Trauung stattfinden. Am Mittwoch war sie in Spremlingen um ihre Wohnung zu ordnen. Darauf entfernte sie sich mit der Angabe nach Schimsheim, sie stamme von dort, zu fahren. Statt dessen ist sie nach Bingen gefahren. Seitdem fehlt jede Spur von ihr. Sie war 29 Jahre alt, und etwa 1.70 Meter groß. Sie hat blondes Kopshaar, graue Augen, volle Lippen und auf dem linken Waden einen Pfefferkuchen. Bekleidet war die Vermählte mit dunklem Rock, schwarze oder gelbe Schuhe. Sie trug eine weiße Stickerbluse und einen schwarzen Strohhut mit Straußfedern. In einer braunledernen Tasche trug die Vermählte etwa 380 Mark bei sich. Da zwischen den Brautleuten das beste Einvernehmen bestand, die Vermählte sowohl körperlich als auch geistig vollständig gesund war, so muß angenommen werden, daß ihr ein Leid zugefallen ist, umso mehr als zu ihrem Fortgang keinerlei Veranlassung vorhanden war.

**Singen, 20. Juli.** Der Ausstand der Arbeiter am Bau der neuen Rheinbrücke Bingen-Rüdesheim dürfte in den nächsten Tagen beendet sein. Heute hat ein kleiner Teil der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, und zwar nach einer Mitteilung der Baufirma Grün u. Bilfinger, Mannheim, zu den alten Bedingungen. Es wird erwartet, daß die Zahl der Arbeitswilligen sich in den nächsten Tagen vermehrt.

**Gadenhard b. St. Goar, 17. Juli.** Bei dem Unwetter, das über unsere Gegend mit wolkenbruchartigem Regen niederging, schlug der Blitz in das vor unserem Ort gelegene Forsthaus. Der Blitzschlag, der nicht zündete, hat an dem Gebäude großen Schaden angerichtet. Der Förster, der vom Blitz getroffen wurde, fiel zu Boden, und es dauerte eine halbe Stunde, bis er wieder zur Besinnung kam.

**Gadenburg, 15. Juli.** Die Stadt wird in den Tagen vom 1. bis 3. August d. J. ihr 600 jähriges Bestehen feiern. Es ist die Herausgabe einer Festschrift, die Aufführung eines Festspiels und ein Festzug geplant. Letzterer soll Episoden aus der sagenreichen Geschichte, dem Westerwälder Bergbau und dem heutigen Gadenburg bringen.

**Grenznach, 16. Juli.** In die Nahe geführt hat sich vom hohen, schroffen Rheingrafenstein ein junger Mann. Es handelt sich um einen Amtsassessor aus Kusel in der Rheinpfalz. Die stark verästelte Leiche wurde geborgen.

**Dinslaken, 19. Juli.** In der Nähe von Dinslaken ist ein Militärpöbeldecker aus Köln in den Rhein gestürzt, wobei der Flieger ertrank.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

**Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus**  
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten).

- 22: Abwechslend mäßig warm, Wind.
- 23: Wärmer, bedeckt, Regen, schwül, Gewitter.
- 24: Warm, wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, Gewitter.
- 25: Warm, bewölkt, teils heiter, meist trocken.

### Letzte Nachrichten.

**TU Paris, 21. Juli.** Das „Echo de Paris“ erklärt in einer Londoner Depesche aus bester Quelle erfahren zu haben, daß die rumänische Regierung jetzt geneigt ist, sich

der Aufgabe zu unterziehen, Albanien zu besetzen und dem Lande die Ruhe wiederzugeben. Die rumänische Regierung hat zwei Bedingungen gestellt, nämlich, alle Großmächte müssen Rumänien zu diesem Feldzuge offiziell auffordern, ferner müssen einige internationale Detachements aus der Garnison Skutari daran teilnehmen, um der Besetzung Albaniens durch Rumänien einen internationalen Charakter zu verleihen.

**TU Berlin, 21. Juli.** Ein entsetzliches Verbrechen ist gestern in dem Hause Warthestraße 13 in Neu-Kölln entdeckt worden. Der 20 Jahre alte Hutmacher Paul Beständig hat am Sonntag ein in demselben Hause wohnendes dreijähriges Mädchen Margarete Kapp-Sprenger in seine Wohnung gelockt und an ihm einen Lustmord verübt. Die Leiche des Kindes hat der Mörder in einen Sack gesteckt und in der Nacht zum Montag im Garten begraben. Der Mörder ist gestern nachmittag verhaftet, und die Leiche ausgegraben worden. Eine nach Tausende zählende Menschenmenge hielt Haus und Straße belagert und versuchte, den Mörder zu lynchen.

**TU Budapest, 21. Juli.** Bundesfreiwillige, alles ausgebildete Soldaten, sind unter Führung des Hauptmanns Antanfy Giorgis und des Oberleutnants Demetrius Krucu in Kaposwar eingetroffen, um über Piume nach Durazzo weiterzureisen. Hauptmann Giorgis ist erkrankt und mußte ein Hospital aufsuchen.

**TU Triest, 21. Juli.** Nach einer Karlsbader Meldung wird König Peter von Serbien anfangs August zum Kuraufenthalt hier erwartet.

**TU Wien, 21. Juli.** Der Chef des Generalstabes Konrad von Högenroth ist von seinem Urlaub nach Wien zurückgekehrt. Auch der Kriegsminister Krobatin hat seinen Urlaub abgebrochen und ist zu einer Beratung in Wien eingetroffen. Graf Berchtold begibt sich heute nach Ischl, wo er heute vom Kaiser empfangen wird.

## Achtung! Umsonst

Diese Woche **Freitag und Samstag**  
bei jedem Pfund Kaffee von 1.50 an  
bei jedem Pfund Pflanzenbutter u. Margarine von 75 an  
bei jedem Pfund Kakao von 1.20 an

**gratis** Ein großer Kiesel ff. Schokolade  
oder  
1/2 Pfd. Zucker, (gemaht. od. Würfel)

Außerdem **doppelte** Süßheine.  
2829] **Buchthal:** Eltville, Marktstr. 4.

**Zahnleidende** erhalten  
sichere Hilfe bei  
**Dentist Jammrath** [2842  
Zahntechnisches Institut — Eltville.  
Zahnersatz aller Systeme. — Plombierungen  
u. Zahnziehen m. schmerzlösenden Mitteln.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 3<sup>1/4</sup> Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel  
**Herrn Carl Angermüller**  
nach schwerem Leiden, im Alter von 74 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
**Eva Angermüller, geb. Kopp**  
und Kinder.  
Eltville, den 19. Juli 1914. [2843  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Juli, vormittags 11 Uhr, die feierlichen Exequien am selben Tage morgens 6<sup>1/2</sup> Uhr statt.

**Tapeten, Spannstoffe, Linoleum, Lincrusta, Teppiche, Läufer, Filzpapier, Asphaltpapier, Staniol**  
**Rheingauer Tapeten-Haus**  
H. Fröhlich Telefon 176.

**Meister**  
Gesucht  
wird für jeden Bezirk wirklich zuverlässiger Mann z. Leitung einer Engros-Verkaufsstelle. Mit b. 300 Mk. Eink. Kapital und Kenntn. nicht erforderlich. Gest. Angeb. u. K. D. 5455 bef. d. Nonnen-Exp. Rud. Mosse, Köln.  
Evang. Verein d. ob. Rheing. Mittwoch, 22. Juli ab 8 Uhr. Vereinsabend: Turnhalle.

**L. Schwenck**  
WIESBADEN, Mühlgasse 11-13.  
Frühjahr und Sommer  
**:: Unterzeuge ::**  
für Herren, Damen und Kinder.  
**Strumpfwaren**  
Grosse Sortimente, alle Preislagen.  
**Sweater u. Anzüge**  
für Knaben und Mädchen.  
**Sport- u. Touristen-Hemden**  
**Sport-Strümpfe**  
**Golf-Jacken** **Bade-Anzüge.**

**Neue Kartoffeln**  
zu vermieten. [2839  
**Frau Joh. Ropy Wwe.**  
[2844h  
**Braver Lehrling**  
kann sofort eintreten. [2838  
Gärtnerlei B. Burg, Nachfl.

**Schneue**  
[2839  
**Neue Frühkartoffeln**  
verfenden à Mk. 4 per Ztr. mit Sack ab Frankfurt gegen Nachnahme. [2844h  
**Gebr. Oppenheimer,**  
Frankfurt a. M.  
Telefon Amt Hanja 7196 u. 7197.

Freundliche  
**3-Zimmerwohnung**  
preiswert sofort zu vermieten.  
Näheres zu erfragen [2850  
**Adolfstraße 11.**

Für Plätterinnen u. Hausfrauen  
**Holste's**  
Bielefelder  
**Glanz-Stärke**  
ist die beste  
Grösste Reinheit und Ergiebigkeit.  
Ohne Zusatz  
sofort fertig zum Gebrauch  
ergibt bei leichter Handhabung,  
die prächtvollste Plättwäsche.  
Pakete: 1/2 Kilo, 1 Kilo, 2 1/2 Kilo  
in den meisten Geschäften.

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für den  
**Hausputz**

In ganz Europa  
verbreitet und  
beliebt ist  
Schuhcreme  
**Erdal**

# Saison-Ausverkauf

17. Juli bis Anfang August.

Mein Prinzip ist bekannt.

## Schnellste Räumung sämtlicher Warenbestände

nach Schluss der Saison, daher  
fabelhaft billige Preise

Einige Beispiele aus der grossen Fülle der billigen Angebote:

**Reste:** In allen Abteilungen haben sich grosse Posten Reste angesammelt, welche zu staunend billigen Preisen verkauft werden.

- Weisse Blusen Batist und Stickerel . . . . . 1.50 2.90 3.75 und höher
- Kinder Waschkleider Gr. 50 . . . . . Mk. 2.50 jede weitere Grösse . . . . . 50 Pfg. mehr
- Knaben Wasdblusen Gr. 1 . . . . . Mk. 0.75 jede weitere Grösse . . . . . 15 Pfg. mehr
- Knaben Waschanzüge Gr. 1 . . . . . Mk. 1.50 jede weitere Grösse . . . . . 40 Pfg. mehr
- Posten Waschunterröcke von . . . . . 95 Pfg. an.

## Alle **Waschstoffe** mit ganz bedeutender Preisermässigung.


Ein Posten Herren- und Knaben-Anzüge wunderbare Sachen weit unter Preis.

Ein Posten Herren-Hosen Serie I Mk. 3.— Serie II 4.—

**Für die heissen Tage:** Lüsire-Saccos, Leinen-Saccos  
Lüsire-Anzüge fabelhaft billig, auch für sehr starke Herren vorrätig.

**Für Brautleute:** empfehle mein **Grosses Möbel- und Bettenlager.** Auch in dieser Abteilung habe die Preise für die Ausverkaufstage herabgesetzt.

Es ist mir unmöglich sämtliche Artikel oder deren so ausserordentlich niedrigen Preise hier anzuführen.

 **Ich bitte sie aber** sich von den grossen Vorteilen in meinen Geschäfts-Räumen selbst zu überzeugen.

# Kaufhaus MAX EIS

**Eltville.** Telephon 96.